

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

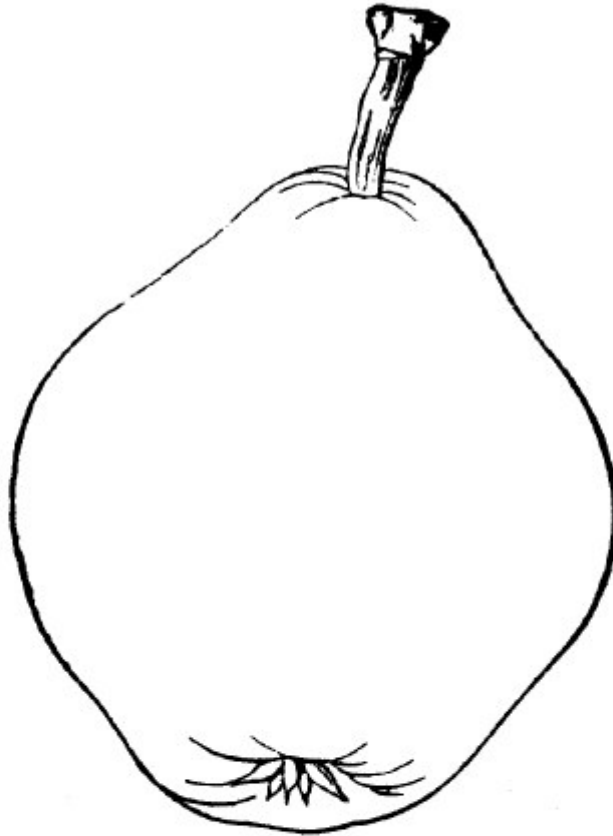


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 11. Runde Mundneßbirn. I, 2. 1. Dief; II, 1 a Luc.; III, 1. Jahr.



Runde Mundneßbirn. Sidler. ** 1 † S.

Heimath und Vorkommen: Stammt jedenfalls aus Frankreich und wird sie Quintinge schon als Poire du Bouchet gehabt haben. Dief erhielt sie als Bourré blanc d'été, nannte sie aber Sommerdechantsbirn, welchem Namen wir den obigen substituiren, weil in Belgien jetzt als Doyenné d'été, D. de Juillet eine andere Sorte bekannt ist. (Ann. de Pom. I. S. 57.)

Literatur und Synonyme: Dief III; S. 39. — Z. D. G. XIV. S. 152. t. 7: Runde Mundneßbirn, Mouillebouche ronde. — Dittr. I, S. 551. — Oberd. S. 329: Sommerdechantsbirn, Runde Sommermundneßbirn, Mouillebouche d'été. — Luc. S. 162. — Synonyme: Sommerbergamotte, Weiße Sommerbutterbirn, Comtesse de Lunay, Doyenné d'oré et musqué. — Donauer bekam sie als Colmar Bonnet und als Clara (briefl. Mitth. desselben); von Flotow als Holländische Sommerdechantsbirn von Dittrich, als Franc Real d'été von Booth, als B. de Bordeaux von a. D. (Monatsschr. II. S. 247.

Gestalt: dickbauchig, mehr oder weniger kugelförmig, doch veränderlich, bisweilen plattrund oder rundlich, nach unten stumpfspitz, oft

ungleich, $2\frac{1}{2}$ " breit und, ebenso hoch, oder auf der einen Seite etwas höher.

Kelch: langgespißt, stark, halboffen, oft ziemlich tief eingesenkt zwischen Falten oder Beulen.

Stiel: stark, bis 1" lang (oft auch sehr kurz), dick, fleischig, grünlich gelbbraun, etwas vertieft oder geradeauf in etwas Fleischbeulen.

Schale: dünn, meist glatt, bläßhellgrün, später gelblichgrün, sonnenwärts bisweilen (gegen Diel) mit etwas bräunlicher Röthe oder mit starken bräunlichen Punkten, auch mit etwas Rost, besonders aber nur um den Kelch.

Fleisch: weiß, wohlriechend, fein, saftvoll, butterhaft, von erhabenem süßsauerlichen Muskatellergeschmack.

Kernhaus: klein und geschlossen. Kammern enge, glatt, mit wenig vollkommenen Kernen.

Reife und Nutzung: Ende August, hält sich, etwas früh gebrochen, 14 Tage. Reift überhaupt nur nach und nach. Eine der besten Sommerbirnen, auch nach Diel vom allerersten Rang.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst gemäßigt, wird nicht sehr groß, ist sehr fruchtbar, doch gegen Kälte empfindlich (was Lucas und Oberdieck nicht gerade finden), und habe ich bereits zwei recht schöne Hochstämme auf freiem Stande durch kalte Winter verloren. — Blüht oft zum zweiten Mal, bringt aber nur kleine, unbrauchbare Früchte. — Ist an seinen wolligen Blättern und stark punktirten Sommerzweigen kenntlich. — Am besten Zwerg auf **Wibbling**, da die Sorte auf Quitte nicht gedeiht. Gibt schöne Spaliere und Pyramiden. — Blätter eiförmig, oft herzförmig, länger oder kürzer gespißt, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ — 3" lang, wollig, meist ganzrandig, wellenförmig, etwas fischelförmig gekrümmt. — Blütenknospen ziemlich groß, kegelförmig, stumpfspitz, gelbbraunwollig. — Sommerzweige wollig, oft staufig und oben verdickt, oft mit einer Blütenknospe, dunkelolivengrün, gegenüber grünbraun, stark schmutzigweiß punktiert.

NB. Wurde nach einer Spalierfrucht abgebildet, am Hochstamm ist die Form oft weit mehr zusammengebrückt, also mehr rundlich.